



Klaus Schredelseker
Distriktgovernor 2010-2011
Rotary International Distrikt 1920



Barbara Kamler-Wild
Distriktgovernor 2010-2011
Rotary International Distrikt 1910

10. Governorbrief, im April 2011

Liebe rotarische Freundinnen, liebe rotarische Freunde in den Distrikten 1910 und 1920!

Wir alle stehen unter dem erschütternden Eindruck, den die Katastrophe vom 11. März in Japan in unseren Augen und Herzen hinterlassen hat. Mittlerweile hat sich die Situation noch verschärft und ist zu einer globalen Bedrohung geworden, die nicht nur Japan, sondern die ganze Welt betrifft.

Ersten Informationen nach waren die Japaner anfangs davon überzeugt, die verheerenden Folgen des Erdbebens allein zu meistern. Jede Art von Hilfe ist damals als unerwünschte Einmischung empfunden worden und hätte einen Gesichtverlust bedeutet. Heute scheint sich etwas in der Einstellung geändert zu haben und die weltweite Solidarität wird dankbar angenommen. Die Hilfsbereitschaft der Welt ist groß, man tut sich aber auf Grund der kulturellen Unterschiede schwer. Rotary ist dabei eine wichtige Brücke - nicht umsonst haben wir „bridging continents“ zum Motto. Zwischen unseren Distrikten 1910 und 1920 und einigen Clubs in Japan hat sich bereits eine Kommunikation aufgebaut. Daraus geht hervor, dass sich die japanischen Freunde über unsere Anteilnahme sehr freuen und jedes Zeichen des Mitgefühls Trost spendet.

Wir wissen, dass viele bereits auf eine Hilfsaktion unserer Distrikte warten. Wir haben uns daher entschlossen, ein gemeinsames Projekt zugunsten japanischer Jugendlicher zu starten. Wir sind überein gekommen, japanische Jugendliche zu einer Reise durch Österreich mit dem Schwerpunkt Musik einzuladen. Das Musikland Österreich ist dazu prädestiniert, die Betroffenen durch Opern, Konzerte, Volksmusik o.ä. zu trösten.

Wir verstehen unsere Einladung nicht als Hilfsaktion, sondern als Zeichen der Solidarität. Viele Clubs haben sich bereits dazu bereit erklärt, Jugendliche aufzunehmen und zu betreuen. Flüge, Unterkunft, Transporte der Jugendlichen und Betreuer werden natürlich Geld kosten. Deswegen bitten wir alle herzlich, dazu beizutragen, dass diese Idee wahr werden kann. Beim Rotary Österreich Forum (RÖF) haben wir das nachstehende Spendenkonto (Spenden sind gem. § 4a EStG steuerlich abzugsfähig) eingerichtet:

"Katastrophenhilfe Japan", RLB NÖ-Wien (BLZ 32000) Kontonummer: 15-05.154.505

Auf Initiative von Christoph Feichtenschlager (Youth Exchange Coordinator des Multidistrikts) wurden bereits die Weichen gestellt. Christoph hat sich mit Japan in Verbindung gesetzt und erfreulicherweise ein rasches und sehr positives Feedback bekommen. Geplant ist eine Einladung nach den Bedingungen des Short-Term-Exchange und des New-Generation-Exchange, wonach die Aufenthaltsdauer maximal drei Monate beträgt. In Frage kommen junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren. Christoph kontaktierte die Österreichische Botschaft in Japan, um seine Ideen mit Landeskundigen abzustimmen. Das Schreiben des österreichischen Kulturattachés in Tokio, Mag. Michael Haider, war für unseren Entscheidungsprozess sehr hilfreich; es ist im Anhang beigefügt.

Beginnen wir also das Projekt „Japanese Youth Welcome In Austria“! Verständigungsprobleme sollen zu Beginn des Aufenthaltes mit einem Deutschkurs, v.a. aber mit japanisch sprechenden Begleitpersonen vermindert werden. Gleichwohl: Die wesentliche Form der Verständigung wird in der den jungen Menschen entgegen gebrachten Herzlichkeit und in der Sprache der Musik liegen.

Mit herzlichem Dank für Euer Mittun und mit besten rotarischen Grüßen, Eure

Schreiben des österreichischen Kulturattachés in Tokio, Mag. Michael Haider, vom 30.März

Die betroffenen Gebiete in Japan sind eher landwirtschaftlich orientiert, vergleichbar mit dem Waldviertel in Österreich. Die Menschen in diesem Gebiet sind nicht international ausgerichtet und haben einen starken Familienverbund. Englisch hat keine Bedeutung.

Die Gesellschaft in Japan ist auf Gruppen orientiert und viel gelassener und würdevoller als hier in Europa. Absolutes Vertrauen auf Familie, Verwandte, Freunde und die Verwaltung/Regierung sind ein wesentlicher Bestandteil des Werte-systems. Vertrauen zu Fremden muss erst langfristig aufgebaut werden.

Das größte Problem im betroffenen Gebiet ist der komplette Zusammenbruch der Transport- und Kommunikationswege. Zusätzlich ist die öffentliche Verwaltung zerstört (vernichtete Gebäude und Tod von vielen Verwaltungsbeamten), sodass die Organisation der Gebiete fast unmöglich ist.

Der Süden Japans ist der hochentwickelte, industrialisierte Teil. Hier gibt es fast keine Auswirkungen. Japan steuert Hilfsinitiativen aus eigener Kraft von dieser Region aus. Nahrung, Wasser und Aufbaumaterial ist ausreichend vorhanden, allerdings sind durch die Zerstörung der Transportwege die Lieferungen größtenteils unmöglich.

Der in den Medien geschilderte Mangel an Wasser resultiert aus der Vernichtung des größten Verschlusskappen-herstellers Japans, der im Tsunamigebiet angesiedelt war. Dadurch sind die Abfüllanlagen im Süden nicht in der Lage, ausreichend Wasser bereitzustellen.

Sachleistungen aus dem Ausland können daher nicht in das betroffene Gebiet geliefert werden und sind daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zielführend. Es sind nicht nur die Straßen unbenützlich, sondern auch alle Häfen, über die der Großteil der Waren nach Norden geliefert worden waren. Aufgrund der mangelnden Transportwege ist auch von einer Shelterboxaktion abzuraten.

Geldgeschenke sind in Japan nichts Anstößiges, sondern willkommen. Auf ein Geschenk muss auch ein Gegengeschenk erfolgen. Daher kann es sein, dass eine übergroße Hilfe/Geschenk eher eine Bedrängnis ist.

Hinsichtlich der Projektidee Jugendliche in einer Rettungsaktion nach Österreich zu holen, gibt es aus dem Gesagten folgende Schlussfolgerungen:

Der Jugendaustausch sollte eher in Richtung Nachbetreuung und Erholung nach den nun anstehenden Aufgaben gehen. Eine Einladung auf einen Kultururlaub im Musikland Österreich würde eher angenommen werden als eine Hilfsaktion. Dies kann erst die zweite Phase des Projektes sein.

Die erste Phase könnte in Sofortmaßnahmen bestehen, die Spendengelder umfassen. Für die zweite Phase des Projektes wären Überlegungen einzubeziehen, wie Schulklassenaustausch, japanische Begleitpersonen aus Japan und/oder von der Japanischen Botschaft vermittelt, oder aus dem Kreis der Rotarier mit Japanbezug.

Ein Zusammenschließen von österreichischen Rotary Clubs mit japanischen wäre zielführend. Damit würden lokale Initiativen gestärkt. Allerdings ist zu beachten, dass auch die Rotary Clubs in den betroffenen Gebieten nicht mehr funktionieren. Eine Kontaktaufnahme mit der Japanischen Botschaft- Japanisches Informations- und Kulturzentrum ist auf alle Fälle anzuraten.